

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbgelbete Petizeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 53.

Samstag, den 2. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Mai
d. Js. kommt ein Teil der 2. Komp. des Tele-
graphen-Bataillon Nr. 3 im hiesigen Gemeindebe-
zirk mit voller Verpflegung zur Einquartierung.

Dies wird mit dem Bemerkten zur Kenntnis
gebracht, daß die Ställe der Besetzung durch die
Quartiermacher vorher an den zur Unterkunft be-
stimmten Stellen angegeben wird.

Die verabsorgten Quartier-Billets sind nach der
Einquartierung sofort bis spätestens den 7. Mai
auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 1, abzugeben.

Dobzheim, den 30. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der äußere Anstrich des Rathauses mit Neben-
gebäuden und des alten Pfarrhauses soll vergeben
werden. Angebotsformulare sind im Rathaus, Zim-
mer Nr. 1, zu haben. Angebote mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, werden bis Montag, den
4. Mai d. Js., mittags 1 Uhr erbeten.

Dobzheim, den 28. April 1914.

Der Bürgermeister.

Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1913,
sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen
bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften Kin-
dern, findet in diesem Jahre am 4. und 6. Mai,
die Nachschau am 11. und 13. Mai, nachmittags
um 2½ Uhr beginnend im hiesigen Rathaussaal
statt.

Die Impfung der im Jahre 1902 geborenen,
sowie der im vergangenen Jahre nicht oder ohne
Erfolg wieder geimpften Kinder findet am 8. Mai
d. Js. nachmittags im Rathaussaal hier statt.
Die Impfung der Mädchen erfolgt um 2½ Uhr,
der Knaben um 4 Uhr. Die Nachschau findet am
15. Mai d. Js., nachmittags um die gleiche Zeit
statt.

Die Eltern bzw. Pflägerseltern werden auf die
auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten bezw.

den Wiederimpfungen zugestellten Verhaltensvor-
schriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von den beiden Ärzten
hier ausgeführt werden, finden am besten auch in
den Tagen des Impfgelächtes statt.

Dobzheim, den 29. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Her-
stellung einer geologischen Karte vom Königreich
Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betr. Arbeiten in dem
hiesigen Kreise ist der Landesgeologe Geheimer Berg-
rat Professor Dr. Leppia aus Berlin beauftragt
worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser
Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der
Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es
dringend erwünscht, daß die Ortsangehörigen den
Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihn
namentlich von etwa gemachten geologischen Fun-
den und Beobachtungen, welche für die Kartenauf-
nahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt ist
der genannte Beamte mit Legitimationskarte ver-
sehen worden.

Dobzheim, den 30. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Polizeiliche Meldung.

Als verloren gemeldet wurde eine goldene
Damenuhr in Lederarmband.

Näheres im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Zur Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphit in Leipzig.

Am 6. Mai findet in Leipzig die feierliche
Eröffnung eines der großartigsten und interessantesten
Ausstellungsunternehmen der neuesten Zeit, der

Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphit, noch
der üblich gewordenen Abkürzungssitte als die
„Bugra“ bezeichnet, statt; der erlauchte Protektor
der Ausstellung, König Friedrich August von Sachsen,
wird den Eröffnungssatz persönlich vollziehen. Den
Anstoß zu dem gewaltigen Unternehmen hat das
150jährige Jubiläum der Königlich sächsischen Aka-
demie für graphische Künste und Buchgewerbe in
Leipzig gegeben, der Plan wurde dann vom Deut-
schen Buchgewerbeverein tatkräftig und verständnisvoll
aufgenommen und propagiert, mit dem Erfolg, daß
der Ausstellungsgedanke bald in der gesamten
zivilisierten Welt lebhaften Widerklang fand. Ueberall
sagte man sich im Ausland, daß auf dieser Weltschau,
die das Bildungswesen des gesamten Erdenrunds
vereint, die eine lebendige Geschichte der Mensch-
heit vor dem Auge des Beschauers aufrollt und
ihn tiefen Einblick in das geistige Werden der Völker
tun läßt, kein zivilisierter Staat fehlen dürfe, welcher
überhaupt bemerkenswerte Errungenschaften auf dem
Gebiete des Buchgewerbes und der Graphit verzeichnen
könne. So haben sich denn beinahe alle Kultur-
nationen zur Bekleidung der Leipziger Ausstellung
erschlossen, die hierdurch ein überaus fesselndes und
reichhaltiges Gesamtbild der Graphischen Kunst, von
Schrift, Farbe, Druck, Buch und Papier nebst den
dazugehörigen Maschinen, vom Illustrationswesen
einschließlich der Photographie und der Kinetomato-
graphie, vom kaufmännigen Bildungswesen, vom
Studententum, von Schule und Unterricht, vom
Buch- und Musikhandel, vom Zeitungswesen, von
der Reklame u. s. w. gewähren wird. Dabei wird
der Besucher keineswegs nur tote Bücher und starres
Material auf dieser Ausstellung sehen, sondern er
wird sich auch darüber orientieren können, wie all-
die verschiedenen Erzeugnisse des Buchgewerbes und
der Graphit entstehen, deren Werdegang er in den
zahlreichen Hallen und Industriegebäuden der Aus-
stellung genau verfolgen kann.

Die „Bugra“ enthält aber in ihrer Gesamtheit
außerdem noch eine Reihe von Sonderausstellungen,
deren jede wiederum ein spezielles Interesse für sich
beansprucht. Von ihnen seien hier erwähnt „Die
Frau im Buchgewerbe“, „Schule und Buchgewerbe“,
„Der Student“, die „Sonderausstellung für das
kaufmännische Bildungswesen“, die „Internationale
Stenographie-Ausstellung“, ferner gibt es ein

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhufen.

(Nachdruck verboten.)

Kapitel I.

Donnernd schaukelten die weißgekrönten Wogen
des tyrrhenischen Meeres ihren Riß hoch an den
schroffen Klüften der Sorrentiner Halbinsel empor
und der Nordostwind sang sein wildes, großartig er-
habenes Lied durch die Schluchten und Höhlen des S.
Angelogeberges.

Es war im Jahre 1899 und Italien hatte schon
dem Frühlinge entgegengeholt, statt dessen jagte ein
eifriger Sturm Schnee- und Hagelschauer vor sich her,
die sowohl die Orangenumd Mandarinerernte gefährdeten,
wie den Menschen die Vorstellung des arktischen Klimas
nahe brachten. Seit Wochen schon verhüllten schwere
dunkle Wolken die Sonne und gab es Nachfröste.

Auf einem der zerklüfteten Felsvorsprünge unweit
der Concabucht zwischen Amalfi und Praiano lag an
einem der kältesten, stürmischsten Februartage ein junger
Mensch und blickte mit gespannter Aufmerksamkeit nach
dem brausenenden Meere hinab. Ein brauner Schiffer-
mantel schützte ihn gegen die Kälte, vielleicht machte
ihn auch der Anblick, der sich ihm dort unten bot, un-
empfindlich gegen das Wetter. Auf den unruhigen
Wogen tanzte ein Schiff, noch dazu ein fremdes. Der
Jüngling kannte die gewöhnlich hier verkehrenden Fahr-
zeuge; sie hatten sich alle in Sicherheit gebracht. Was
wollte dies Schiff gerade hier? Es konnten nur
Schmuggler sein, die ihre Waren in der Teufelschlucht
unterhalb des Felsens, auf dem Pippone, der junge

wenig, lag, bergen wollten. Bei dem jammerlichen Wetter
ließ sich die Küstenwache nicht sehen, die Zeit war
günstig und der Vergeßplatz gut gewählt.

Der Burche besaß die echte passive Ausdauer des
hiesigen Landvolkes. Er wollte wissen, was das Schiff
hier abzuladen hatte, denn nur zum Vergnügen hatte es
sich bei dem Sturme nicht hergewagt. Er zählte die
Stunden nicht, ließ Schnee, Regen und Hagel auf sich
niedergehen und rührte sich nicht. Es ward dunkel, der
Sturm ward schwächer, die Wolken wurden lichter, hin
und wieder brach das Mondlicht durch, und nun er-
kannte Pippone mit seinen scharfen Augen eine ge-
wisse Bewegung an Bord des Schiffes.

Er spähte umher — keine Küstenwache zu sehen.
Die steilen Abhänge des Gebirges bildeten zahllose
kleinere und größere Buchten, auch schmale Einschnitte,
welche einzelnen Fischerhütten Raum und Schutz ge-
währten. Doch Ortschaften oder Städte wie Positano,
dessen steinerne Kuppelhäuser dicht aneinander ge-
drängt den Berg hinauf zu Flettern schienen, gab es
hier nicht. Unberufene Augen waren hier am wenigsten
zu fürchten.

Ein Boot löste sich vom Schiffe und schlug die
Richtung nach der Teufelschlucht ein. Es war ein ge-
fährliches Bagstüd, Fremde konnten es nicht ausführen,
es mußten Bekannte, Wissende sein. Der Burche schob
sich vorsichtig noch näher an den Rand der Klippe vor.
Der Wind heulte schauerlich in der Schlucht, wühlte
rauschend in den Kronen der tief unten wachsenden
Pinien und unheimlich mischte sich das schrille Geheul
der pfeilschnell vorbeischießenden Möven hinein. Pippone
schauerte zusammen, aber seine Neugier hielt ihn fest.
Die Leute im Boote arbeiteten angestrengt, ließen sich

dann anscheinend von den Wogen treiben, doch der
Steuermann vermied das Riff am Eingange in die kleine
Bucht sehr geschickt und eine letzte Welle hob das
leichte Fahrzeug ein gutes Stück über die Uferbrandung
hinweg auf den einzigen ungefährlichen Landungssteif.

Mit atemloser Spannung verfolgte Pippone jede Be-
wegung des Bootes, so gut es bei dem ungewissen
Dämmerlichte möglich war. Seine Augen funkelten. Um
so lähn zu sein, mußte es etwas sehr Wertvolles,
Gutes abzuladen geben. Drei Leute sprangen aus dem
Boote, etwas Schweres ward behutjam herausgehoben,
nomit zwei in die Schlucht verschwanden. Das konnte
keine Tonne, keine Kiste sein, damit ging man nicht so
sorgsam um. Pippones Spannung ward immer größer.

Geduldig wartete er auf die Rückkehr der Leute.
Die Schlucht führte sehr steil aufwärts, weit konnten sie
mit so schwerer Last nicht gehen, doch dauerte es
länger, als er gedacht. Endlich hörte er ein Geräusch
gerade unterhalb des Felsens, auf dem er lag. Zu-
gleich trat der Mond hinter eine dunkle Wolke, die
einen Schauer von mild durcheinander wirbelnden Schnee-
flocken herniederlandte.

Wenn auch kein Grab, so doch ein schönes, weiches
Leichentuch, man könnte sich kein Besseres wünschen.“ —

Was war das! Im Nu war Pippone zurückgeschmetzt
und hinter einem Felsenblock verschwunden. Nicht neben
ihm schienen die Worte gesprochen zu sein und gab es
auch, sogar in seiner kleinen Welt, viel Unbegreifliches,
worüber er sich kein Kopfschütteln machte, so war dieser
Schrecken doch zu groß. Erst nach einiger Weile fiel ihm
ein, daß er ja selbst als Kind oft gegen die Felsenwand
gerufen, um den Schall der Worte daran hinauf laufen
zu lassen. Aber daß es so laut und deutlich klingen

besondere Kolonialabteilung, eine besondere kultur-
geschichtliche Abteilung, und noch viele andere
besondere Abteilungen. Selbstverständlich fehlt auch
nicht der Vergnügungspark, in welchem sich der
Ausstellungsbesucher nach all' dem vielen Schauen
und Studieren erholen, erfrischen, stärken und
erheitern kann, wofür in dem „Vergnügungssekt“
in der ausgiebigsten Weise gesorgt ist. — Ihren
Platz hat die „Bugra“ auf dem ausgedehnten
Gelände bekommen, welches sich im Südosten der
Stadt Leipzig an den Füßen des grandiosen Völkerschlachtdenkmales ausbreitet und auf dem sich ver-
gangenes Jahr bereits die Internationale Bauaus-
stellung, die „Iba“, erhob, die jedoch von der
jetzigen Ausstellung in räumlicher Beziehung noch
übertrifft wird. Der Gesamtumfang des Aus-
stellungsgebietes der „Bugra“ beträgt 400000 qm,
wovon 320000 qm auf den offiziellen Teil, die
restierenden 80000 qm auf das Vergnügungsgebiet
entfallen. Schon diese Ziffern lassen erkennen, daß
es sich bei der Weltausstellung für Buchgewerbe
und Graphik um eine der größten Ausstellungen
handelt, die es je gegeben hat, während sich mit
ihr an Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit noch kaum
eine der bisherigen Weltausstellungen messen kann,
es ist daher mit Sicherheit auf Millionen von Be-
suchern der Leipziger Ausstellung zu rechnen. Ebenso
gewiß ist es, daß diese Besucherzahlen auf der
„Bugra“ sich für ihre Erwartungen, mit denen sie
dort erscheinen, aufs reichste belohnen werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die deutsche Wehrmacht.

* Berlin, 1. Mai. In der Budgetkommission
des Reichstages erklärte der Kriegsminister, eine
neue Herresvorlage werde nicht ausgearbeitet; ob
eine solche später notwendig werde, sei jetzt noch
nicht zu übersehen. Aus der Mitte der Kommission
heraus wurde scharf gegen die Agitation für neue
Rüstungen Stellung genommen.

Keine Militär-Dienstzeitverlängerung.

* Berlin, 1. Mai. Eine Berliner Meldung
des Pariser „Matin“, wonach die deutsche Militär-
verwaltung eine Verlängerung der Dienstzeit der
Infanterie von 2 auf 2½ Jahre plane, ist natürlich
nicht ernst zu nehmen. Weder wird eine solche
Verlängerung der Dienstzeit geplant, und an berufener
Stelle wird ausdrücklich versichert, daß die Nachricht
jeder Begründung entbehrt, noch würde eine solche
Verlängerung der Dienstzeit, die nur durch Gesetz
erfolgen könnte, irgendwelche Aussicht im Reichstage
haben.

Vom Tode überrascht.

* Hannover, 1. Mai. Auf der Fahrt von
Berlin nach Köln ist heute Nachmittag in der Nähe
von Stendal der Landtagsabgeordnete Beder (Str.)
(Köln 2) einem Gehirnschlag erlegen. Der Arzt
konnte nur noch den Tod feststellen. Der Landtags-
abgeordnete Brors (Str.) befand sich in seiner
Begleitung.

Auslands-Bewegung.

* Solingen, 1. Mai. Die Aussperrung in
der Waffensabrikation nimmt großen Umfang an.
Bisher hatten nur fünf große Fabriken ausgesperrt.
Jetzt haben die Aussperrung auch die im Arbeit-
geberverband organisierten kleineren Waffensabri-
kanten erklärt. Die Arbeiter antworteten mit
Streikklärung.

könnte, hatte er nicht mehr gewußt. Und gerade jetzt
und in unmittelbarer Nähe der Teufelschlucht, dieses
verruhen, von bösen Geistern heimgesuchten Felsen-
schnittes. Abergläubisches Entsetzen durchschüttelte ihn
und auf seinem hübschen gebräunten Gesicht mit den
leuchten, schwarzen Augen und den blühenden weißen
Zähnen zwischen den roten Lippen prägte sich die größte
Furcht aus. Gegen Wind und Wetter, auch gegen
Banditen und Räuber fühlte er keine Angst, aber
jetzt —!

Mit großen Schritten eilte Lippone davon, nicht
ohne angstvolle Rückblicke, nur fort aus dem Bereiche
der Teufelschlucht. Der Schnee fiel jetzt in großen
weichen Flocken als glitzernde Sterne auf seinen braunen
Mantel und den formlosen Hut, den er jetzt auf sein
dunkles Haar drückte, als er den schmalen Pfad zur
Höhe hinan stieg. Der Berg war steil und felsig, zeigte
aber verschiedene Terrassen und Talnischen, die zu An-
pflanzungen benutzt waren, zwischen denen einzelne
Landhäuser lagen.

Lippone war an einem großen Gebäude, dessen
Veranden und Laubengänge mit jetzt blattlosen Wein-
reben umspannen waren, schon vorüber gelaufen, als er
plötzlich stehen blieb, sich vor die Stirn schlug, leise auf-
lachte und wieder umkehrte. Seitlich vortretende mit Grün
bewachsene Fels- und Berghänge schützten das Haus
gegen den Sturm, gestatteten aber einen Durchblick nach
dem Meere, dessen Wärfen, wenn auch sehr abgeschwächt,
noch manchmal zu hören war.

Die Fenster waren durch Jalousien geschlossen, doch
schimmerte durch ihre Spalten Licht. Der Bursche pochte
vorsichtig an die große Haustür, die nach einer Weile
geöffnet wurde. Ein älterer Mann, offenbar ein Diener,

Ausland.

Das Urteil gegen den Luftschiffer Berliner.

* Bern, 1. Mai. Nach siebenstündiger Ver-
handlung verurteilte der Appellhof die deutschen
Luftschiffer Berliner, Haase und Recolai wegen
Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien,
Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von
Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und
Eindringen in befestigte Punkte des Reiches zu
sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung des 58-
tägigen Hausarrestes. Die Anklage gegen Berliner
wegen Veröffentlichung von geheimen Dokumenten
in einem mit Ausland nicht im Krieg befindlichen
Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon
wird der Regierung, die Waffen werden der Polizei
übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung
einer Kaution von 2000 Rubeln für einen jeden
im Hausarrest.

Aus Frankreich.

* Paris, 1. Mai. Zu der Besetzung der an
Tripolitanien anstoßenden Gebiete durch die franzö-
sischen Truppen wird offiziell gemeldet, daß die im
westlichen Libesti lagernde Kolonne des Majors
Vöfler beauftragt wurde, ihren Marsch fortzusetzen
und sich der Stadt Bardai im Norden von Ain-
Salata zu bemächtigen. Es ist dies der letzte wich-
tige Punkt der Frankreich durch den Vertrag mit
England vom Jahre 1899 anerkannten Einflusszone.
Major Vöfler wird ungefähr zu derselben Zeit in
Bardai eintreffen wie die italienischen Truppen an
der äußersten Grenze der tripolitanischen Wüste.

Aus China.

* Peking, 1. Mai. Nachrichten aus dem
Innern des Landes zufolge sind die Banden des
„Weißen Wolf“ in Lingtau und Chungsan in der
Provinz Kansu eingedrungen. Es wird gemeldet,
daß die in Kansu liegenden mohammedanischen
Truppenteile sich mit den Räuberbanden vereinigt
haben.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz.

Die Friedensvermittlung.

* Mexiko, 30. April. Der Versuch d. r.
südamerikanischen Republiken, zwischen Mexiko und
der Union zu vermitteln, ist in dem entscheidenden
Punkt bisher erfolglos geblieben. Es gelang ihnen
nicht, die Grundforderung Präsident Wilsons durch-
zusetzen und Huerta zum Rücktritt zu bewegen. —
Präsident Huerta erklärte sich jetzt einverstanden mit
der Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Union.
Indessen scheint der anfängliche Plan der Vereinigten
Staaten und der ABC-Republiken, alle mexikanischen
Wirren in einer einzigen Friedensaktion zu erledigen,
nicht durchführbar zu sein, da die Revolutionäre
und also auch die Regierungstruppen den Bürger-
krieg fortsetzen.

Aus Veracruz und Tampico.

* Washington, 1. Mai. Carranza hat die
Mobilisierung von 12000 Mann, die unter der
Führung Villas Tampico angreifen sollen, ange-
ordnet. — Der Schwiegersohn Carranzas erklärt
einen Waffenstillstand in Nord-Mexiko für unmög-
lich. Der vor Tampico kommandierende Admiral
Mayo bestätigt, daß die Rebellen einen unter kuba-
nischen Flagge fahrenden Postdampfer angegriffen
haben. Das Schiff lief später unter dem Schutz
des Feuers des den Bundestruppen gehörigen
Kanonenbootes in Tampico ein.

* Veracruz, 30. April. Es wird gemeldet, daß
Regierungstruppen und Konstitutionalisten gestern
bei Tampico auf den kubanischen Postdampfer

groß, grauhaarig, sehr hager und schon gebüßt, vielleicht
mehr infolge steter Untätigkeit, als hohen Alters, sah
heraus. Er behielt den Türring mißtrauisch in der Hand,
während er kurz nach Lippones Anliegen fragte.

„Ich hätte etwas mit dem Herrn Baron zu reden,
ist er zu Hause, Innocenzo?“ Des Burschen Stimme
klang sanft und einschmeichelnd, er wünschte den Alten
günstig zu stimmen, zweifellos.

Es schien ihm nicht zu gelingen, Innocenzos Blick
verlor seinen abweisenden, unzufriedenen Ausdruck nicht:
„Und wo sollte unser junger Herr denn noch sein, so
spät am Abend!“ antwortete er achselzuckend. „Die
Heiligen seien gepriesen, Baron Ercole verläßt das Haus
nicht in der Nacht. Was möchte die gnädige Baronin
dazu sagen!“

Lippone krümmte sich etwas, doch gleich darauf
glitt die Lüge leicht und glatt über seine Lippen; hielt
er sie für ein Unrecht, so hoffte er sicher, sie bald
wieder abzuhaufen. „Innocenzo, Du weißt doch, wie
gern Baron Ercole etwas schießt, und er ist lange nicht
zur Jagd gewesen. Nun habe ich dort,“ er wies mit
seinem alten Hute nach dem Meere, „etwas gesehen — o
Innocenzo, etwas — wenn Baron Ercole — erst gestern
hat er mir befohlen, ihm sofort Nachricht zu geben —“

„Wach, daß Du hinauskommst! Die gnädige Baronin
erlaubt ihm nicht, so spät noch auszugehen,“ unterbrach
der Alte den redseligen Burschen, indem er ihn an der
Schulter herumdrehte, um ihn hinauszubefördern und
die Tür zu schließen. Vielleicht hatte er Lippone wirklich
zu derb angefaßt, der Bursche stieß einen Schrei aus
und wand sich wie in heftigem Schmerz. Und ehe sich
Innocenzo von seinem Schreden darüber erholen und
einsehen konnte, Lippone betrug ihn, sagte eine klang-

„Antilla“ feuerten und daß der Steuermann getötet
wurde. Der Kommandeur eines britischen Schiffes
vor Tampico hat bei den Kommandanten beider
Truppen Protest erhoben.

Sotales.

Dogheim, 2. Mai.

— * Theaterabend. Einen äußerst genuss-
wie lehrreichen Abend bringt die Aufführung des
sätzigen Theaterstückes: „Der Fremdenlegionär“ durch
den „Turnverein“ heute und morgen Abend in
seiner „Turnhalle“. Ueber den Inhalt des Stückes
haben wir bereits alles Wissenswerte mitgeteilt.
Die Kostüme sind aus einem erstklassigen Institut
stilgerecht und naturgetreu und liegt die Leitung in
Händen eines Wiesbadener theaterkundigen Herren.
Der Gesangsverein „Arion“ hat es unternommen,
die beiden Aufführungen durch dem Stück ent-
sprechende Chorvorträge den Genuss noch zu er-
höhen; außerdem wird der als guter Redner be-
kannte Herr E. Anding vom Wiesbadener Männer-
turnverein einen interessanten Vortrag über die Ge-
fahren des Dienens in der Fremdenlegion halten.
Den Abend wird ein Solo-Vortrag: „Der Fremden-
legionär“ und turnerische Aufführungen beschließen.
Es wird also für wenig Geld etwas ganz beson-
deres geboten und darum liegt ein Besuch im wohl-
verstandenen eigenen wie im Interesse der guten
Sache selbst. Im Anschluß an die turnerischen Vor-
führungen wird noch ein Tänzchen vorgeführt. Der
Anfang ist pünktlich 7/9 Uhr.

— * Sängerausflug. Der Gesangsverein
„Sängerkunst“ unternimmt morgen seinen größten
Beliebtheit erfreuenden Frühjahr-Familienausflug
mit Musik. Der Weg führt durch das reizende
Adamstal über die Platte nach Reuhof, Orle, Wehen;
dieselbst gemütliches Beisammensein im „Deutschen
Haus“. Der Abmarsch erfolgt morgens 7 Uhr vom
„Deutschen Kaiser“. Für Frühstück ist Sorge zu
tragen. Für die bequemerer Ausflugssteilnehmer ist
gute Bahnfahrgelegenheit 1,38 oder 2,52 Uhr Dog-
heim-Wehen. Wer einen schönen Sängerausflug
verleben will, findet morgen hierzu die beste Ge-
legenheit.

— * Tanzmusik findet morgen im „Grünen
Wald“, Reugasse, statt.

— * Fahrplan-Sonderbeilage. Unserer
heutigen Nummer liegt der beliebte Plakat-Sommer-
fahrplan bei. Dieser weist gegen den Winterfahr-
plan erhebliche Änderungen, hauptsächlich auf unserer
Eisenbahnlinie, auf; es empfiehlt sich den Fahrplan
an einer zugänglichen Stelle mit Reisbrettstiften
an die Wand zu befestigen, denn die übersichtliche
Anordnung aller Wiesbaden berührenden Hauptan-
schlüsse und Abgangszüge gestattet eine schnelle
Orientierung, wie sie der Taschensfahrplan, welcher
in der Regel auch nicht immer schnell zur Hand ist,
nicht zu bieten vermag.

— * Für unsere werte Leserschaft. Wir
beginnen heute mit einem längeren höchst fesselnden
Roman von H. v. Schreiberhosen: „Gewagtes
Spiel“. Der Schauplatz der Geschichte ist das heiß-
blütige Land Italien; man wird u. a. auch mit
dem geheimnisvollen Gesellschaftsleben und Treiben
in diesem Landstrich eingeweiht. — Mit diesem
Hinweis verbinden wir zugleich die Bitte, in Be-
kanntkreisen auf das Halten unserer Zeitung auf-
merksam zu machen. Die Gelegenheit zu einem
Probeabonnement ist jetzt äußerst günstig; zwar
sollte das Halten eines Amtsblattes, das alle
wichtigen Verordnungen, Submissionen usw. bringt,
schon im eigenen Interesse liegen, denn genaue Kennt-
nisse aller die Bürgerchaft betreffenden behördlichen

volle, jugendliche Männerstimme hinter ihm:

„Laß den Burschen los, Innocenzo! Was hat er
Dir getan, Lippone?“ Ein schlanker, auffallend schöner
junger Mann, mit offenen, freien Zügen voll Geist und
Leben, doch von leiser Schwermut beschattet, stand neben
dem alten Diener, der erschreckt zur Seite wich.

Lippone hatte seinen Zweck erreicht und hütete sich,
Innocenzo noch mehr Unannehmlichkeiten zu bereiten,
er trug seine Lüge schnell und mit noch weniger Ge-
wissensbissen zum zweiten Male vor, doch dieses Mal
mit verschiedenen Ausschmückungen, die auf des jungen
Mannes Zudrill berechnet waren.

Umsonst drohte ihm Innocenzo heimlich, zupfte
ihn am Mantel, schüttelte ausdrucksvoll den Kopf und
hob abwehrend die Hände, machte seinen jungen Herren
auch mit Grabesstimme auf den Wind und die nächt-
liche Dunkelheit aufmerksam, Ercole tat, als sähe er ihn
nicht.

„Ich danke Dir, Lippone,“ sagte er endlich. „Lauf
hinauf zu Herrn Lavaggi, er geht gewiß auch gern mit.“
Lippone verschwand eilends und Innocenzo atmete
erleichtert auf. „O, wenn Herr Lavaggi mitgeht, wird
die gnädige Baronin es eher erlauben, aber ganz
allein —“

(Fortsetzung folgt.)

schaffen schützen vor manchen Unannehmlichkeiten, doch vielfach achtet man darauf gar nicht und erst wenn Mahnungen oder Strafzetteln ins Haus kommen, die oft höhere Beträge ausmachen als unsere Zeitung das ganze Jahr kostet, dann geht dem Betreffenden ein Licht auf. Wohl sucht er dann alle Schuld von sich abzuwälzen und schimpft auf die beschränkten Maßnahmen, die doch zur Ordnung gehören, aber zahlen muß er deshalb doch und wenn er selbst bis vor die Gerichte geht. Diese täglichen Vorkommnisse sollten allein schon bestimmend zum Halten einer amtlichen Lokalzeitung, was täglich kaum einen Pfennig ausmacht, sein; aber auch ein bisschen Lokalpatriotismus sollte jeden bestimmen, ein im öffentlichen Interesse geschaffenes Zeitungsunternehmen am Blase zu unterstützen, was durch Halten der Btg. und Aufgabe von Anzeigen jedem sehr bequem gemacht ist. Darum laden wir alle unsere Zeitung nichtlesenden Einwohner hiermit freundlichst zu einem Probebezug ein. Wir sind dann fest davon überzeugt, daß er gleich unseren zahlreichen übrigen Lesern, unsere Zeitung, wenn er darin alles wirklich liebt, nicht mehr missen will und ihr ein treuer Freund bleibt.

— Vom Wetter. Seit gestern ist ein Wettersturz eingetreten, welcher zwar den sehr dringend herbeigesehnten Regen brachte, der aber auch etwas zu stark abkühlte. Die Wetterlage rechnet mit einem Räterückfall bei meist trockenem wolkeigem Himmel.

— Wie wird sich das Sommerwetter gestalten? Eine alte Bauernregel lautet: „Blüht die Eiche vor der Eiche, gibt es eine große Wälsche. Blüht die Eiche vor der Eiche, gibt es eine gute Weiche.“ In diesem Jahre blüht nun die Eiche zuerst, und wir würden daher einen regenreichen Sommer zu erwarten haben. Im vorigen Sommer blüht die Eiche auch vor der Eiche, und der regenreiche Sommer bestätigte die Regel. Aber darum keine Regel ohne Ausnahme, was wir in diesem Sommer bestätigt sehen wollen.

— Wetterregeln für Mai. In einer auswärtigen Zeitung ist uns die Auffindung einiger Wetterregeln für den Mai gelungen, von denen wir ausnahmsweise garantieren können, daß sie stets zutreffen und die wir deshalb nachstehend unverändert folgen lassen. Sie lauten: Wenn im Mai zwei Eitel schreien, — machen sie Standa zu zwei'n, — steht und schreist du auch dabei, — sind's noch Adam Riese drei. — Dumm ist der, den es verdrießt, — wenn im Mai der Salat schießt; — treiben wir nicht gleiche Poffen? — Auch der Mensch ist oft verhasst! — Klopft der Regen an die Scheiben, — rat ich dir, zuhause zu bleiben. — Ist der Himmel noch so heiter, — steck' auf's Dach 'nen Bligabseiler, — denn oft schon nach einer Nacht — kommt der Zeitpunkt, wo es kracht. — Jetzt noch kriegt man's froh'ger Friße, — 'ne verlebte Rassenpfe. — Nicht nur Bäume, auch die Pferde — schlagen aus auf dieser Erde, — und nicht Pferde nur allein, — auch die Blitze schlagen ein. — Wenn am letzten Schnee noch fällt, — raunt gewiß die ganze Welt. — Ist der Bonnemond vorüber, — kommt der Juni dran, mein Lieber; — hat der Juni angefangen, — ist grad' der Mai vergangen. — Jeder kann beruhigt sein: — diese Regeln treffen ein; — Petrus, der das Wetter macht, — hat sie extra ausgedacht!

— Rheinischfahrt. Die Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann eröffnet am Sonntag, den 3. Mai ihren Sommerdienst. Die Dampfer fahren zu jeder vollen Stunde, bei ganz schönem Wetter nachmittags ev. auch halbstündlich. Wir empfehlen diese günstige und schöne Fahrgelegenheit bestens, wie wir auch darauf aufmerksam machen, daß die Dampfer in Mainz nicht nur am Kaiserhof-Hauptbahnhof verkehren, sondern auch bis zur Stadthalle bzw. deren prächtigen neuerbauten Terrasse fahren. Rückfahrkarten gelten nunmehr das ganze Jahr.

— Die Raifeier der sozialdemokratischen

Partei machte sich hier und in Wiesbaden nur wenig bemerkbar. In dem Saal des „Gewerkschaftshauses“ in der Wellstrasse wohnte eine verhältnismäßig geringe Zahl Männer und Frauen einem Vortrag bei.

— Wiesbadener Stadtverordneten-Versammlung. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der neugewählte Stadtrat Karl Philippi wie üblich in sein Amt eingeführt. — Dem Vertrag mit der Gemeinde Kloppenheim über Lieferung elektrischen Stromes gab man statt. Der Ankauf des bestehenden alten Werkes kostet die Stadt 13 500 Mk. Die Lichtlieferung erfolgt für 50 Pfg. pro Kilowattstunde. Das alleinige Ausbaurecht hat die Stadt für 30 Jahre erworben.

Neues aus aller Welt.

— Höchst, a. M., 30. April. Heute Mittag stießen im hiesigen Bahnhof zwei Arbeitszüge zusammen; der eine kam von der Kleinbahn Höchst-Königsheim, der andere gehörte der Staatsbahn an. Der Materialschaden ist nicht unerheblich; Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Schuld an dem Unfall sollen Beamte der Kleinbahn tragen.

Eisenbahn-Unglück in Rheinhessen.

— Nieder-Saulheim, 2. Mai. In der Nähe von Nieder-Saulheim ereignete sich gestern Vormittag ein schwerer Eisenbahnunfall. Der um 7 Uhr 08 aus Kirchheimbolanden abfahrende Personenzug Nr. 437, der um 8 Uhr 03 Wörstadt passiert, rannte kurz vor der Station Nieder-Saulheim auf einen gerade dort rangierenden Güterzug. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß beide Lokomotiven vollständig ineinander rannen und aus den Gleisen sprangen. Die Maschinen sind beide vollständig demoliert. Von dem Personenzug sind außerdem noch der Packwagen und drei Personenwagen und vom Güterzug ein Packwagen und zwei Güterwagen bis zur Unbrauchbarkeit zerstört. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, doch hofft man die Geleise bis morgen früh wieder freilegen zu können. Die Wagen werden zunächst einfach den Abhang hinuntergestürzt. Der Materialschaden, dessen Höhe sich zur Zeit noch nicht angeben läßt, ist sehr bedeutend. Auch über die Ursache des furchtbaren Unglücks ist man sich noch nicht klar. Man nimmt indessen an, daß der Lokomotivführer des Personenzuges, der ja tödlich verunglückt ist, ein Signal überfahren hat. Insgesamt sind sechs Schwerverletzte gemeldet, die Zahl der Leichtverletzten wird nunmehr mit 15 angegeben. Tot sind der Lokomotivführer Lehr aus Alzey, Fräulein Elise Wieland aus Flonheim und Witwe Anna Guttman aus Wörstadt. Der Schaden wird nunmehr mit einiger Sicherheit auf 250 000 Mark angegeben.

— Mainz, 1. Mai. In Eisenbahnkreisen glaubt man, daß die Tatsache, daß die Kreuzung für Güterzüge, die bisher in Winterheim war und die mit dem heutigen Tage als Neuordnung des Sommerfahrplans nach Nieder-Saulheim verlegt worden ist, zu dem Eisenbahnunglück geführt hat. Es wird ferner jetzt erst bekannt, daß der Güterzug im Augenblick der Katastrophe, die gleiche Fahrtrichtung hatte wie der Personenzug, daß seine Lokomotive hinten angehängt war und nach der Station zu die Güterwagen schob. Der Personenzug fuhr also von hinten auf den Güterzug auf, dessen Lokomotivpersonal sich durch Abspringen rettete. Der tödlich verunglückte Lenker der Lokomotive des Personenzuges ist verbrüht, ebenso ist der Heizer durch ausströmendes Kesselwasser stark verbrannt. Sein Zustand ist sehr ernst, doch besteht keine direkte Lebensgefahr.

— St. Gallen, 1. Mai. In dem Appenzler Orte Schachen bei Herisau ist ein großes Dynamitlager in die Luft geflogen. Eine benachbarte Wirtschaft wurde gänzlich zerstört und viele Gebäude im Umkreis der Station Schachen beschädigt. Die Arbeiter konnten rechtzeitig flüchten.

— Berlin, 1. Mai. Auf der Chaussee von Luckenwalde nach Jüterbog wurde auf dem Schulweg das 12jährige Mädchen Anna Lehmann von einem etwa 40jährigen Polen mißbraucht und mit einem Spaten derart über den Kopf geschlagen, daß es im Krankenhaus starb.

— Paris, 1. Mai. Wie aus Vigny, Departement Meuse, gemeldet wird, überfielen zwei deutsche Deserteure den Geschäftsreisenden Breche auf der Landstraße nach St. Aubun und brachten ihm durch Stockhiebe und Messerstiche schwere Verletzungen bei. Die beiden Deserteure wurden in Bar le Duc verhaftet. — Bei Beziers stürzte ein mit Waghellen und Waghurnen beladener Wagen auf den Fuhrmann Beteille, der so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf starb. — Aus Toulon wird gemeldet: Infolge Bruches einer Kette wurden heute acht Matrosen von einer Jolle des Kreuzers „Ernest Renan“ ins Wasser geschleudert. Drei Mann ertranken, zwei wurden verwundet.

— New York, 1. Mai. Die Rettungsmannschaften drangen in das Newriver-Bergwerk 2000 Fuß weit ein. Sie fanden 50 Leichen, aber keine Lebenden. Weiteres Vordringen verhinderten die Gase.

Sportliches.

— Fußball. Am vergangenen Sonntag stand die 1. Fußball-Mannschaft des hiesigen „Sport-Vereins“ in Höchst dem dortigen Sport-Verein im Wettspiel gegenüber. Dochheim nur mit neun Mann spielend, hielt sich gegen die starke A-Klassige Mannschaft sehr tapfer, konnte aber die sichere Niederlage (5:0) nicht verhindern. Am nächsten Sonntag wird der Sport-Verein bei den Olympischen Wettkämpfen in Mainz durch seine Mitglieder J. Westel und R. Berthold vertreten sein.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— Schwindel. Der Gelegenheitsarbeiter Feis Schmelzer und der Steinhauser Heinrich Damm aus Dochheim haben einem Mann aus Winkel um 300 Mk. betrogen, indem sie ihm Rußbäume verkauften, die ihnen nicht gehörten. Außerdem hat einer von ihnen eine Quittung mit einem fremden Namen versehen. — Die Strafkammer verurteilte Schmelzer zu sechs Monaten, Damm zu einem Monat Gefängnis.

Vereinsnachrichten.

„Radfahrerverein Dochheim 1904“. Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr im „Rebenstock“ Versammlung, wozu um pünktliches Erscheinen bittet D. V. „Sport-Verein“. Heute Abend 1/9 Uhr Vorstandssitzung, um 9 Uhr Mitgliederversammlung. D. V. „Kathol. Männer-Verein“. Dienstag, den 5. Mai, abends 9 Uhr Versammlung. D. V.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dochheim.

Sonntag, den 3. Mai 1914.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Hermann.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Katholische Kirche Dochheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer May.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dochheim.

Alle Schul-Lesebücher u. sowie Schulbedarfs-Artikel
empfiehlt
Phil. Dembach.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, St. Peterstr. Nr. 21.

Neugasse 104 sind
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Schiersteinerstrasse 18 sind zwei schöne
2-Zimmerwohnungen
sowie eine schöne
Dachstockwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten.
Kirchgasse 25, Laden.

Hömergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres baldmöglichst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstrasse 46 eine
2-Zimmerwohnung mit Balkon
und Zubehör sowie eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
im Parterrestock und
1 größeres Zimmer und Küche
im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres
Obergasse 21.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstrasse 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Tochter und Schwester

Fräulein Luise Maus

sagen wir allen denen, die uns während ihrer Krankheit treu zur Seite standen, insbesondere dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, der Firma Georg Pfaff, den Arbeitern und Arbeiterinnen, ihren Schulkameraden, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unseren herzlichsten Dank.

Familie Maus nebst Angehörigen.

Dotzheim, den 1. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Für die Kassenleitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Schierstein werden folgende Stellen zur Besetzung ab 1. Oktober d. Js. ausgeschrieben:

- 1) einen **Kassanten** für die Hauptkassenverwaltung in Schierstein; (Anfangsgehalt 2100 Mk., steigend bis zu 3000 Mk.)
- 2) einen **Gelderheber und Kontrolleur**; (Anfangsgehalt 1500 Mk., steigend bis zu 2100 Mk.)
- 3) einen **Verwaltungsbeamten** im Nebenamt für die Zahl- und Meldestelle in Dotzheim. (Vergütung nach Vereinbarung)

Die Anstellung erfolgt nach den für die Angestellten der Krankenkassen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen (§ 351 der R.-S.-O.).

Geeignete **kautionsfähige** Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche unter Beifügung der für die Beamten geltenden Bewerbungsvorschriften, mit entsprechender Aufschrift versehen, sofort, spätestens aber bis zum 1. Juni d. Js., an den Unterzeichneten einreichen.

Der Vorstand.

J. M.: Karl Phil. Schäfer, Vorsitzender, Schierstein, Dotzheimerstr. 31.

Turnverein

(E. V.)



Dotzheim.

Segr. 1848.

Sonntag, den 3. Mai d. Js., abends pünktlich 8 Uhr in der „Turnhalle“:

Theater-Aufführung: „Der Fremdenlegionär“.

Schauspiel in 3 Akten, und

Vortrag des Herrn E. Anding vom Männerturnverein Wiesbaden, unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins „Arion“.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Eintritt: Mitglieder 40 Pfg., eine Dame frei, jede weitere und Nichtmitglieder 40 Pfg. Nummerierte Plätze nur im Vorverkauf bis 2 Uhr bei den Mitgliedern Emil Becker und Wilh. Schuler 60 Pfg.

Für Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Dafür Samstag Abend 8 Uhr für Kinder:

Aufführung des Theaterstückes.

Eintritt für Kinder 10 Pfg., für begleitende Erwachsene 20 Pfg.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sowie auch ganz besonders die der Jugendpflege angeschlossene Vereine freundlichst ein.

Der Vorstand.

Sanitätsverein Dotzheim.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir vom 1. Mai ab 50 %, gleich die Hälfte, auf ärztlich verordnete Arzneien, die in der Blücher-Apotheke angefertigt, gewähren.

Der Vorstand.

Gasthaus „zum grünen Wald“.

Morgen und jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

August Körppen.



Koeder's

Kochherde

sind die besten.

Niederlage und Verkauf.

Billigste Bezugsquelle.

H. Wachsmuth.



„Tag! Schulze, na alles Haus, du machst jo e vergnügt Gesicht, als wenn de des große Los gewunne hast?“

Tag! Rentier Müller, deß trifft zwar nett zu, aber eich komme aus de „Schöne Aussicht“, vom Schanze Karl, do gibts Sonntags wie Werktags e schne Gesellschaft, un gut Esse un Trinke, no was mer Lust hott, a P: Lagerbier der Germania-Bräuerei, Echtes Kulmbacher, was ausfielt wie „Salvatorbräu“, selbstgelesterten Appelwein, reine Weine un. E gut, flott Bedienung in auch do, un e schne elektrisches Pracht-Orchester sowie herrliche „Vergißmichnicht-Pläcker“. Komm, alter Kumber, mer mache gleich e Prob. — Na, also rinn ins Vergnügen!“

Reichardt's Fabrikate

Oral Kaka-Golf-Schokoladen-Kaiserin-Konfitüren

Statt frurr. ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Niederlaam bei:
Josef Schmitz, Bäckerei.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntl.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Kakao-Gesellschaft, Wandersbek.

Bruchleidende.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfallobinden, Geradehalter, Gummistrümpfe usw. Bestellungen nach Mustern werden entgegen genommen, in Dotzheim Freitag, 8. Mai von 2—5 Uhr im Bahnhof-Hotel.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Lackiererinnen

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Georg Pfaff,

Metallkapsel- und Staniol-Fabrik
am Bahnhof Dotzheim.

Bruteier

helle Brahma, beste Eierleger, hat abzugeben. Gedel, Viebricherstr. 35.

Stoffreste

f. Kleider, Blusen, Schürzen billig.
B. Guttentbruner, Rheinstr. 18.

Mache die Herren Schweinezüchter auf meinen aus einer Züchterei bezogenen veredelten

Landschwein-Eber

aufmerksam. Achtungsvoll
Wilh. Dörn, Viebricherstr. 12.

Billige Wodje!

Billig! Billig!

Von heute Abend 6 Uhr ab:

Frische Blut- u. Leberwurst 48 Pfg.
Schweinefleisch 80 "
Rindfleisch 75 "
sonstige Wurst- und Fleischwaren zu billigen Preisen.

Jedermann dede seinen Bedarf!

Hochachtungsvoll

Gebr. Becker,

Rind- und Schweinemehlgerei.

Eine fast neue Nähmaschine zu verkaufen.

Philippine Wintermeyer,
Johannistgartenstr. 3.



Turngesellschaft Dotzheim.

Segr. 1902.

Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Turnen der aktiven Turner und Böglinge.

Sonntags vormittags 8 Uhr Turnen der vollstüml. Übungen auf dem Turnplatz.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Turnwart.

Nur frischen keimfähigen

Gamen

von der Firma A. Mollath, Wiesbaden, Michelsberg 14 empfiehlt

Friedr. Steinmes,

Römergasse.

Gründlicher Klavierunterricht

pro Stunde 80 Pfg. Zu erfragen

Kleider Geschäft

Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.

Schwarzes gebr. Pianino

von guter Firma billig zu verkaufen.

Adolfstraße 11.

Gebr. guterh. Fahrrad

billig zu verkaufen. Näheres

Obergasse 68.

Ein Aker Klee

oder eine Wiese zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Zimmer u. Küche im Dachst. zu vermieten, Wiesbstr. 34. Näh. bei Paul

